



# KONTakt



Werke der leiblichen  
Barmherzigkeit:

Hungrige speisen  
Durstige tränken  
Nackte bekleiden  
Fremde aufnehmen  
Kranke besuchen  
Gefangene befreien  
Tote bestatten

## Werke der leiblichen Barmherzigkeit

Seite 3 bis 10

## Termine zum (Vor-)Merken

- Harfenmusik beim Gottesdienst:** 8. Mai, 8.45 und 10 Uhr  
**Kinderwortgottesdienste:** 8. Mai und 26. Juni, 9.55 Uhr  
**Kindermessen:** 22. Mai, 10 Uhr und 19. Juni, 10 Uhr  
**Frühschoppen:** 22. Mai (Cafe am Vormittag);  
 19. Juni (Kinderfest und JS-/ Minis-Kuchenbuffet)  
**Fronleichnam:** 26. Mai, Messe nur Vorabend 19 Uhr und 8.45 Uhr (mit Kinderelement); Prozession zum Seniorenheim St. Anna.  
**EZA-Markt:** 28. – 29. Mai, 25. – 26. Juni  
**Lange Nacht der Kirchen in den City-Kirchen:** 10. Juni  
**Weinkost des Eine-Welt-Kreises bei Finner:** 11. Juni, 16 Uhr  
**Cello- und Orgelmusik:** 19. Juni, 8.45 Uhr  
**Kinderfest:** 19. Juni  
**60 Jahr-Feier KBW St. Konrad:** Mi., 22. Juni, 19.30 Uhr  
**Abschiedsmesse von Pfr. Wimmer (mit Bischof Maximilian):**  
 3. Juli, 10 Uhr (mit Kinderelement)  
**Betriebsausflug:** 4. Juli (kein Kindergarten)  
**Fußwallfahrt:** 9. – 11. Juli, Auskünfte und Anmeldung bei  
 Frau Braune, Tel: 60 23 70  
**Christian Mayr in St. Konrad:** 17. Juli  
**JS-Lager in RoBleithen:** 17. – 23. Juli  
**Radwallfahrt:** 9. September, Auskünfte und Anmeldung bei  
 Herrn Bürscher, Tel: 0664/7361 0498  
**PGR-Klausur:** 24. September  
**Erntedank:** 16. Oktober

## KIRCHENCHÖRE UND KIRCHENMUSIK

- Maiandacht:** So., 1. Mai (Kirchenchor mit marianischer Literatur verschiedener Komponisten)  
**Gottesdienste mit Harfenmusik am Muttertag:** So., 8. Mai, 8.45 und 10 Uhr (Martina Rifesser und Werner Karlinger)  
**Fronleichnam:** Do., 26. Mai, 8.45 Uhr  
 (Kirchenchor – Missa secunda von C. Bresgen)  
**Maiandacht:** Do., 26. Mai, 19 Uhr (Flötengruppe mit Sr. Charlotte)  
**Gottesdienst mit Cello- und Orgelmusik:** So., 19. Juni, 8.45 Uhr  
 (Susanne Lehner und Maria Lotz)  
**Sa., 25. Juni, „Serenade WIEN ¾“: 19 Uhr Vorabendmesse und 20 Uhr Konzert**  
**Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Walter Wimmer:** So., 3. Juli, 10 Uhr (Kirchenchor, KonCHORD und Orchester St. Konrad: Krönungsmesse in C Dur KV 317 von W.A. Mozart)  
**Religiöse Popmusik:** So., 17. Juli, 10 Uhr  
 (Chor und Band „P4“ aus der Stadtpfarre)

**Tierärztin  
 Dr. Ulla Roberts**  
**Froschberg  
 Göllerichstr. 3**  
 (nahe Ziegeleistraße)  
**Hausbesuche und Ordination**  
**Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr**  
**Tel. 66 42 08**

## Maiandachten

Jeweils Sonntag, Dienstag und Donnerstag um 19 Uhr,

So,	1. Mai	Kirche	Kirchenchor
Di,	3. Mai	Kirche	PGR
Do,	5. Mai	Kirche	SelbA-Gruppe
So,	8. Mai	Kirche	Mesner
Di,	10. Mai	Eiche/Daffingerstraße	Männer
Do,	12. Mai	Finner/Piringerhofstr.	FA Ehe und Familie
So,	15. Mai	Kirche	Pfr. Wimmer
Di,	17. Mai	Kirche	Frauen
Do,	19. Mai	Gaumbergkapelle	Pfarrkirche St. Theresia
So,	22. Mai	Kirche	MinistrantInnen
Di,	24. Mai	Kirche	SeniorInnen
Do,	26. Mai	Kirche	Flötengruppe mit Sr. Charlotte
So,	29. Mai	Kirche	Kommunionhelfer
Di,	31. Mai	Kirche	PA Josef Hansbauer



### WIR ÜBER 60

Wir treffen uns am Di., 10. Mai, 15 Uhr. Herzliche Einladung auch zum Ausflug am 16. Juni, gemeinsam mit den Senioren.



### SENIOREN

**Seniorenmesse:** Do., 12. Mai, 8 Uhr und Do., 16. Juni (beim Seniorenausflug)

**Seniorenachmittage:** jeweils Do., 15 Uhr, kl. Pfs.:  
 28. April: Trude Madlmayr: **Madeira – die Blumeninsel**, 12. Mai: Hans Stehrer: **Der Künstler Hans Mairhofer-Irrsee**, 19. Mai: Mag.a Ingrid Leonhartsberger: **Singen und Musikalisches**, 2. Juni: Sabine Feichtner: **Hospiz in OÖ**, 16. Juni: **Seniorenausflug** (gemeinsam mit Wir über 60): nach Waldhausen und Grein, 30. Juni: Pfarrer Walter Wimmer: **Rückblick Treffpunkt Tanz:** Mi., 18. Mai, 9 – 10.30 Uhr, kl. Pfs.

**Maiandacht:** Di., 24. Mai, 19 Uhr

### UNSERE FRAUEN

**Frauenmesse:** Mi., 8 Uhr: 11. Mai, 15. Juni  
**Cafe am Vormittag:** Mi., ab 8.45 Uhr, kl. Pfs.: 11. Mai, 15. Juni  
**Maiandacht:** Di., 17. Mai, 19 Uhr  
**Ausflug nach Heidenreichstein:** 18. Mai, Anmeldung bei Frau Langer, Tel.: 0680/1229778

### SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

**SelbA-Block:** 27. April, 11. und 18. Mai von 15 bis 16.30 Uhr, Trainerin: Mag. Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032  
**Maiandacht:** Do., 5. Mai

### ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei, damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besucherliste aufnehmen kann. Herzlichen Dank!

# Gott – unser Herzschriftmacher

## Die Werke der leiblichen Barm-Herz-igkeit

Pfarrer WALTER WIMMER



Foto Paul Hamm

### Glauben und Werke

„Was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke?“ (Jak 2,14) Auch wenn nicht die Werke, sondern allein die Gnade den Menschen vor Gott „rechtfertigt“, so ist es doch so, dass aus dem christlichen Glauben die Werke der Liebe folgen. „Erst durch die Werke wird der Glaube vollendet.“ (Jak 2,22) Kein Wunder also, dass aus der Barmherzigkeit Gottes auch für uns die Werke der Barmherzigkeit folgen. Die Siebenzahl ist eine Symbolzahl, die gleichsam alles einschließt. Es gibt nicht nur die sieben Gaben des Heiligen Geistes, sondern auch die sieben Worte Jesu am Kreuze als Quelle und Orientierung des eigenen Handelns – im Gegensatz zu dem destruktiv-negativen Verhalten in den sieben Todsünden.

### Leibliche und geistliche Werke

Die Unterscheidung der Werke in leibliche und geistliche Werke der Barmherzigkeit lässt sich nicht scharf durchführen, denn das biblisch-christliche Denken ist kein dichotomisches, also kein Leib und Seele trennendes Denken, sondern es ist eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Darin ist auch unser modernes Wissen um die wesentliche Beziehung zwischen Seele und Leib, also die Psychosomatik, bereits mitbedacht. Die Leibfreundlichkeit des Christlichen zeigt sich auch in den sinnlich erfahrbaren Sakramenten, im Glauben an die Auferstehung des Leibes („Leib“ als Ausdruck der Be-

ziehungsfähigkeit des Menschen), in der leiblichen Liebe, in Agape und Eros. Auch Gottes Liebe ist ja keine platonische Idee geblieben, sondern hat in der Heilsgeschichte Hand und Fuß, Fleisch und Blut angenommen – mit dem Ziel des leibhaftigen Menschen Jesus, in dem Gottes Wort Fleisch geworden ist (Joh 1,14).

### Barmherzigkeit – Ausverkauf des Christentums?

Es gibt nicht nur außerkirchliche Kritik an der Barmherzigkeit, etwa von Nietzsche oder Marx, sondern auch innerkirchliche, wobei nicht nur gemeint ist, dass der Begriff etwas verstaubt sei und mehr in unser Sprachempfinden übersetzt werden müsse.

Der „liberale“ Kirchenflügel meint, dass der Barmherzigkeit noch immer ein gewisser paternalistischer Zug anhängt, also eine herablassende Haltung des Amtsinhabers, der die Schalthebel der Gnade eben etwas großzügiger bedient; daraus folge aber nicht der eigentlich notwendige Strukturwandel. Der „konservative“ Flügel hingegen sieht in der Devise des Papstes einen Relativismus, der die Gerechtigkeit und die wahre Lehre verrät, etwa über die Sünde und die Hölle, die Unterschiede der Religionen eibne und die Irrlehre der „Allversöhnung“ (d.h. alle werden gerettet) provoziert.

### Barmherzigkeit – Blick auf den konkreten Menschen

Barmherzigkeit wäre tatsächlich missverstanden, wenn sie als „bil-

lige Gnade“ verstanden würde, also eine Art Zwangsbeglückung, die des Menschen Freiheit und Entscheidung geringschätzt. Aber „das bloße Pochen auf die reine Lehre und auf das Gesetz verkennt die Wirklichkeit des konkreten Menschen“, denn Barmherzigkeit ist „liebende, offene und hörende Aufmerksamkeit, welche das Leiden anderer sieht und es sich zu Herzen gehen lässt“ (Bischof Manfred Scheuer). Papst Franziskus schreibt: „Die Barmherzigkeit ist auch über die Grenzen der Kirche hinaus bedeutsam. Sie verbindet uns mit dem Judentum und dem Islam, für die sie eine der wichtigsten Eigenschaften Gottes darstellt“ (Misericordiae vultus). Ich sehe gerade darin einen positiven „Stachel im Fleisch“, eine not-wendende Herausforderung in unserer Zeit, in der wir leider auch die Perversion der Religion im IS oder im Boko Haram erleben, bei denen Gewalt und Terror religiös begründet werden, letztlich um sich selbst zu immunisieren.

### Glaube an Gott als Herzschriftmacher des eigenen Handelns

Für die drei abrahamitischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – ist hinter allen allzu menschlichen und fehlerhaften Verkrustungen und allen pervertierten Irrwegen der Religion zum Trotz Gott der barmherzige Gott Jahwe, der da ist und die Menschheit durch Dick und Dünn begleitet und mit ihr Erbarmen hat. Während in der Medizin für das anatomische Herz ein künst-

licher Schriftmacher fürs Weiterleben eingesetzt wird, haben die genannten Religionen (und auch andere Weltreligionen in ihren vom Konzil anerkannten und gewürdigten Werten und Wahrheiten) den von Gott selbst eingesetzten „Herzschriftmacher“, Gottes guten und barmherzigen Geist, der uns Kraft und Mut gibt, barmherzig zu sein, wie er es ist (Lk 6,36). Der Mensch braucht nur tiefer zu graben, um mit diesem Geist in Berührung zu kommen. Hätten die Menschen barmherzig gehandelt, hätte es keine Kreuzzüge, keine Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten und keine Judenprogrome gegeben. Und heute gäbe es nicht Kriege und Terror mit der Folge der gewaltigen Flüchtlingsströme. Es geht auch heute um eine umfassende Solidarität auf persönlicher, zivilgesellschaftlicher und politischer Ebene angesichts der heutigen Herausforderungen. Aufrichtigen Dank allen, die durch ihre Werke der Barmherzigkeit „Mutmacher“ und „Herzschriftmacher“ auf dem Weg zu einer humanen Gesellschaft und zu sozialem Frieden sind!

## KRANKENKOMMUNION

Wir bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Tel. 65 72 95-0.

## BIBELABENDE

Zum Bibelabend mit Pfr. Wimmer sind alle Interessierten herzlich eingeladen. **Zeit und Ort:** Do., 23. Juni 19.30 Uhr, kl. Pfs.





Das erste Feld zeigt die hl. Elisabeth, „die die Hungernen speist“. Die Heilige gibt einer Mutter mit Kindern Brot; im Hintergrund sieht man die Wartburg.

... und genau diese konkrete Hilfe gibt es im Vinzenzstüberl der Barmherzigen Schwestern in Linz. 1998 wurde es im Geiste des Ordensgründers Vinzenz von Paul gegründet. Seit 16 Jahren betreut Schwester Tarcisia diese Einrichtung an der Linzer Herrenstraße und die Arbeit geht ihr nicht aus. Am Anfang habe man rund 70 Leuten zu essen gegeben, mittlerweile hat sich die Zahl verdreifacht. Im Vorjahr wurden insgesamt 29.499 Mittagessen und 6.436 Portionen Frühstück ausgeteilt. Und man merke jede gesellschaftliche Änderung sofort. So stellte die Flüchtlingskrise im letzten Jahr auch das Vinzenzstüberl vor enorme Herausforderungen. „Wir hatten über 794 neue Klienten“, so Sr. Tarcisia. Jeder, der hier essen will, muss sich registrieren und eine soziale Be-

# Hungrige speisen – Unser soziales Netz hat Lücken

*„Hungrige speisen“ (Mt 25,35): Es ist ein frommes Wunschdenken und eine bequeme Lüge, die meint, es gäbe in unseren Breiten keinen Hunger mehr. Die Schattenseite einer liberalisierten Wirtschaftspolitik ist eine „neue Armut“, an die sich große Teile der Gesellschaft sehr schnell gewöhnt haben. Zudem hat dieses Werk der Barmherzigkeit eine globale Dimension: Hungersnöte, Unterernährung, Mangelernährung, hohe Kindersterblichkeit in großen Teilen Afrikas oder Lateinamerikas sind eine Schandung, ein Verrat der Menschen dort und in ihnen ein Verrat der Liebe Gottes selbst. Es muss wohl um strukturelle Veränderungen der Weltwirtschaftsordnung und um eine gerechte Verteilung der Güter gehen, es wäre aber zynisch, mit dem Hinweis auf die anstehende Systemumkehr Millionen von Menschen die konkrete Hilfe zu verweigern und sie krepieren zu lassen.*

Bischof Manfred Scheuer

dürftigkeit nachweisen. „Wir kennen jeden mit Namen.“ Und egal ob Syrer, Marokkaner oder Roma, jeder wird hier versorgt. Der älteste regelmäßige Besucher ist 84.

## Lücken im sozialen Netz

Das Mittagessen kostet 50 Cent, denn es habe mehrere Vorteile, wenn die Menschen zumindest einen symbolischen Beitrag zahlen. Und für 10 Cent gibt es Kleidungsstücke. Auch das bieten Sr. Tarcisia und ihr Team für den Notfall an. Grundsätzlich wolle man mithelfen, dass niemand durch die Lücken im sozialen Netz fällt. Diese Lücken werden aber leider größer und die Aufgaben vielfältiger. So gibt es nun auch die Möglichkeit, Wertsachen zur Aufbewahrung zu übergeben. Gerade von durchziehenden Roma wird dieses Angebot genutzt. Aber man sei auch eine Hilfsstelle gegen soziale Armut, ein Ort, wo die Menschen untertags spielen, reden und ausruhen können. Seit drei Jahren wird auch einmal in der Woche ein Deutschkurs angeboten.

## Synergien nützen

Das Vinzenzstüberl lebt von den Synergien. Erstens mit dem Krankenhaus. Dadurch ist es einerseits

möglich, das Essen anzubieten, es ist quasi die Überproduktion der Spitalsküche, denn „bei 4500 Essen bleibt genug übrig“. Andererseits kann so auch einmal in der Woche medizinische Hilfe samt Medikamenten angeboten werden. „Und eine Schwester kann auch hervorragend Haare schneiden“, erzählt Sr. Tarcisia. Zweitens

setzt Sr. Tarcisia auf Synergien mit anderen Hilfsorganisationen. Man treffe sich regelmäßig, um sich zu abzusprechen und gemeinsame Projekte anzupacken. Ein Kind dieser Zusammenarbeit ist das HELP-mobil. Seit 2014 ist dieser Kleinbus in Linz unterwegs, derzeit werden rund 500 Menschen dadurch betreut. Ende März wurde das Help-mobil sogar mit dem Freiwilligenpreis HENRI ausgezeichnet.



MAG. HERBERT SCHICHO,  
Schönbergstraße

## Die Werke der Barmherzigkeit in Wort und Bild

Im Linzer Mariendom erinnert nicht nur eine heilige Pforte an das Jahr der Barmherzigkeit, im östlichen Querschiff sind in der Fensterrosette auch die sieben Werke der Barmherzigkeit zu sehen. Dombaumeister Matthäus Schlager entwarf die Fensterrosette, 1917 wurde sie in Auftrag gegeben und im Sommer 1920 geliefert. Im 2. Weltkrieg wurde das Fenster schwer beschädigt und später teilweise mit neuen Motiven versehen. In

den sieben Feldern unter der Rosette sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit dargestellt – am Leben von Heiligen werden sie sichtbar. Sie finden die Bilder auf den folgenden Seiten. Unser Bischof Manfred Scheuer hat schon im Vorjahr einen ausführlichen Vortrag zum Jahr der Barmherzigkeit online gestellt und auch versucht, die Notwendigkeit auch für die heutige Zeit zu erklären – auf der Homepage der Diözese Innsbruck unter

# Wasser – Die Grundlage allen Lebens

*„Durstige tranken“ (Mt 25,35): Der Mangel an Wasser wird in europäischen Breiten nur in extrem heißen und niederschlagsarmen Sommern spürbar und auch da nicht so, dass dieser Mangel existenzbedrohend wäre. Wer einmal in der Wüste war, weiß um den Wert eines Glases frischen Wassers (vgl. Mt 10,42)<sup>32</sup>. In Lateinamerika geht es um den Bau von Bewässerungsanlagen, damit die Campesinos nicht in die Slums der Städte abwandern oder Drogenbossen in die Hände laufen. Wasserleitungen mit sauberem Wasser sind wichtig, weil verschmutzte Gewässer viele Magen-, Darm- und Lungenerkrankungen bewirken.*

*Bischof Manfred Scheuer*

Es ist ein Werk der Barmherzigkeit, Durstigen etwas zum Trinken zu geben – für 3,6 Milliarden Menschen heute ein riesiges Problem.

Auf den ersten Blick bietet die Erde Wasser in Hülle und Fülle, schließlich bedecken Ozeane und Meere über 70 Prozent der Erdoberfläche. Doch im Vergleich zu diesen riesigen Mengen an ungenießbarem Salzwasser ist der Anteil von nutzbarem Süßwasser mit nur 2,5 Prozent sehr gering. Hinzu kommt, dass der allergröß-

te Teil des Süßwassers in Gletschern, Eis oder als Bodenwasser mehr oder weniger unzugänglich gebunden ist. Deshalb haben wir Menschen nur Zugriff auf etwa 0,3 Prozent der gesamten Süßwasservorräte auf Erden, etwa in Flüssen, Seen und Stauseen. Das entspricht etwa 213 Kubikkilometern Wasser. Dennoch reicht diese Menge theoretisch aus, um die Weltbevölkerung zu versorgen. Doch große Unterschiede bei den saisonalen und jährlichen Niederschlagsmengen führen dazu, dass viele Regionen regelmäßig unter Wasserknappheit leiden, während andere Gebiete, wie z. B. Österreich, Wasser im Überfluss haben. In den ohnehin benachteiligten Ländern verschärft sich der Mangel an Wasser sogar noch häufig. Gründe sind vor allem eine stark wachsende Bevölkerung, ein höherer Pro-Kopf-Verbrauch und zusätzlich die zunehmende Verschmutzung des verfügbaren Trinkwassers. Das führt dazu, dass Menschen in einigen Entwicklungsländern mit nur fünf Litern Wasser am Tag auskommen müssen. Zum Vergleich: In Europa liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Kopf und Tag bei etwa 200 Litern.

Wasser ist nicht nur ein lebensnotwendiges Grundnahrungsmittel, sondern auch ein ebenso wichtiger Produktionsfaktor. Ohne Wasser – und meist ist damit Bewässerung

gemeint – gibt es natürlich keine landwirtschaftliche Produktion. Es gibt aber auch keine gewerbliche und industrielle Produktion, denn die meisten brauchen mehr oder weniger Wasser zum Waschen, Kühlen oder auch als Treibstoff. Vor allem aber ist jegliches Leben (von Pflanze, Tier und Mensch) ohne Wasser unmöglich.

Mittlerweile wird diese Bedeutung auch langsam erkannt und Wasser mit Erdöl verglichen. Bisweilen wird Wasser auch bereits als „Öl des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet. In der Tat ist es erstaunlich, dass der Homo Oeconomicus diese Ressource so wenig achtet und großteils so unverantwortlich mit diesem besonderen Gut umgeht. Oft ist nicht bekannt, dass unsere Lebensmittel und auch unsere Konsumgüter voll gefüllt sind mit dem „virtuellen Wasser“. Damit ist jene Wassermenge gemeint, die zur Produktion von Gütern gebraucht wird. Sie wird „virtuell“ genannt, weil sie in den einzelnen Gütern „versteckt“ ist. So braucht z. B. die Produktion von einem Kilogramm Fleisch in etwa 83 Badewannen (zu je 140 Liter) Wasser, ein Kilogramm Reis 24 Badewannen und ein Kilogramm Kartoffeln oder ein Liter Bier je zwei Badewannen. Bei einer internationalen Fachtagung im Mai 2013 in Bonn wurde zur Wasserproblematik festgehalten, dass schon in ein bis zwei Generationen die Hälfte der Weltbevölkerung kein ausreichendes Süßwasser mehr zur Verfügung haben dürfte. Die Stiftung „Water Foundation“ meint, dass heute knapp die Hälfte der Weltbevölkerung zu wenig Wasser hat und 2050 zwei Drittel der Menschen eine akute Wassernot drohe.

Diese Szenarien sind sehr beunruhigend und es ist nur zu hoffen, dass durch Sparmaßnahmen und eine bessere Organisation der



Die hl. Äbtissin Ottilia labt einen Durstenden: „Dem Durstenden zu trinken geben“.

Wasserversorgung dem entgegensteuert wird. Andernfalls ist zu befürchten, dass der Kampf um diese knapper werdende Ressource noch konfliktreicher ausfallen könnte, als er das schon jetzt in manchen Regionen ist (wie etwa um das Wasser der Flüsse Jordan, Euphrat und Tigris). Doch das Problem geht noch tiefer: Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts verursachte verunreinigtes Wasser global zehnmal mehr Todesopfer als bewaffnete Konflikte und war für 80% aller Krankheiten in Entwicklungsländern verantwortlich.



PROF. DR. ROBERT GERSTL,  
Robert-Stolz-Straße

[http://dioezesefiles.x4content.com/page-downloads/jahr\\_der\\_barmherzigkeit\\_20151005.pdf](http://dioezesefiles.x4content.com/page-downloads/jahr_der_barmherzigkeit_20151005.pdf) abrufbar.

Auch das war ein Ausgangspunkt der konkreten Auseinandersetzung mit den Werken der Barmherzigkeit.

**Fotograf: Franz Wurm**  
Aus Schicklberger-Baumgartner:  
Die großen Glasgemälde des  
Maria Empfängnis Doms zu Linz

# Nackte bekleiden

*„Nackte bekleiden“ (Mt. 25,36): Martin von Tours ist fast allen Kindern bekannt als der, der dem frierenden Bettler die Hälfte seines Mantels gegeben hat. In Katastrophen- und Kriegsgebieten brauchen Vertriebene und Flüchtlinge warme Kleidung und winterfeste Quartiere. Im übertragenen Sinn geht es bei diesem Werk auch um den Schutz des menschlichen Lebens vor verwerflicher Entwürdigung, wenn es wehrlos der Not ausgeliefert ist. Gegenüber evolutionären, technologischen, funktionalen oder bürokratischen Kälteströmen kann ganz einfach herzliche Zuwendung gefragt sein.*

*Bischof Manfred Scheuer*

Die Caritas der Diözese Linz hat sich seit Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, Menschen in Not mit Bekleidung und Sachgütern zu unterstützen.

Bei fünf Abgabestellen in Oberösterreich werden Sachspenden wie Kleidung, Schuhe, Bettwaren, Spielzeug, Kleinmöbel, Bücher, CDs oder Haushaltswaren gesammelt. Sie werden von Caritas-Mit-

arbeiterInnen und Ehrenamtlichen an fünf Standorten in Oberösterreich gelagert und sortiert, bevor sie an bedürftige Menschen abgegeben werden: an Wohnungslose in der Wärmestube, an Flüchtlinge in den Flüchtlingshäusern sowie an Menschen in Not, die sich an die Sozialberatungsstellen der Caritas wenden. Sie erhalten Gutscheine, die sie in den beiden

„Die Nackten bekleiden“ übt der hl. Martin; er teilt mit seinem Schwert seinen Mantel, um die Blöße des vor ihm knienden Bettlers zu bedecken.

CARLA-Second-Hand-Geschäften der Caritas in Linz und Braunau eintauschen können. Auf diese Art und Weise können sie ganz normal „einkaufen gehen“ und sich aussuchen, was sie brauchen und was ihnen gefällt. Das Gutscheinsystem hat aber auch einen anderen Hintergrund: Es gibt den Menschen nicht das Gefühl, dass sie „Almosen“ erhalten, wofür sie sich schämen müssten.

**Aus der Sach- wird eine Geldspende**

In der CARLA werden qualitativ



hochwertige Sachspenden ebenso zum Verkauf angeboten. Die Grundphilosophie ist, dass es „ein Geschäft für alle“ sein soll und

**SPARKASSE**  
Oberösterreich  
*Was zählt, sind die Menschen.*

**Jetzt testen:**  
**mygeorge.at**

**George. Das modernste Banking Österreichs.**

**PAPA SEIN IST SCHWER GENUG.**  
Wir machen's Ihnen leichter.

**Für Ihre Kinder gratis\***

**Der Keine Sorgen Familienschutz – Einer zahlt, alle profitieren.**

Mit dem Keine Sorgen Familienschutz haben's Familien bei der Oberösterreichischen gut. Bei **Familienunfall-, Rechtsschutzversicherung** und der **Haushaltsversicherung** samt **inkludierter Privathaftpflicht** gilt: Papa oder Mama schließen ab und alle Familienmitglieder sind versichert. Ein unverzichtbarer Schutz für die ganze Familie. Man kann ja nie wissen, was so alles passieren kann!

Infos auf [www.keinesorgen.at/familienschutz](http://www.keinesorgen.at/familienschutz)

\*Gilt für die Haushaltsversicherung mit inkludierter Privathaftpflicht und die Rechtsschutzversicherung.

**Oberösterreichische**  
[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)

auch von Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft besucht wird. Speziell von Menschen, die mit geringem Einkommen auskommen müssen, ist es ein wichtiges Angebot. Das Geld aus dem Verkauf wird für die Hilfe für Menschen in Not verwendet. Die Sachspende wird so in eine Geldspende umgewandelt.

### Rekord-Spenden für Flüchtlinge

Einen Höhepunkt in der Spendenbereitschaft gab es im letzten Herbst und Winter am Gipfel des Flüchtlingsaufkommens. So wurden in den ersten zwei Septemberwochen des Vorjahres alleine in der Baumbachstraße in Linz rund 14.000 Kilo an Sachspenden abgegeben, das sind etwa 24.200 Stück. Im selben Zeitraum werden im Durchschnitt normalerweise 4.000 Kilo Spenden abgegeben.

Die Spendenverwaltung als Dienst am Nächsten wäre nicht möglich ohne die große Anzahl an gut erhaltenen Spenden. – Dafür herzlichen Dank und vergelt's Gott!

*Aus der Klosterregel des heiligen Benedikt, 53. Kap.: „Alle Gäste, die zum Kloster kommen, werden wie Christus aufgenommen ... Ganz besondere Aufmerksamkeit zeige man bei der Aufnahme von Armen und Pilgern“*



MONIKA WEISSENBOECK,  
Caritas für Menschen in Not,  
Abteilung Sachspenden

# Fremde und Obdachlose aufnehmen

*„Fremde beherbergen“ (Mt 25,35): In Europa und nicht nur hier erleben wir gegenwärtig eine riesige Völkerwanderung. Die Menschen gehen nicht aus bloßer Neugier, Abenteuerlust oder Eroberungssucht von zu Hause weg. Der Fremde, der Asylant, der Flüchtling ist nicht selten der in seiner Heimatlosigkeit Entwurzelte, der Rechtlose, der Ungeborene. Sein Gesicht trägt oft die Narben des Krieges. Gott „liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung – auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.“ (Dtn 10,18f). „Einen Fremden sollst du nicht ausbeuten. Ihr wisst doch, wie es einem Fremden zumute ist, denn ihr selbst seid in Ägypten Fremde gewesen.“ (Ex 23,9). Gastrecht, Asylrecht und Gastfreundschaft sind für die biblische Tradition insgesamt von entscheidender Bedeutung.<sup>33</sup> Weil der Mensch nur Gast auf Erden ist (Ps 119,19; Phil 3,20; Hebr 13,14), soll er andere, die als Fremde zu ihm kommen, gastfreundlich aufnehmen. Im biblischen Verständnis ist es Gott selbst, der an die Tür klopft (Offb 3,20).<sup>34</sup>*

Bischof Manfred Scheuer

Im Februar 2015 wurde von der Volkshilfe FMB in der Linzer Kudlichstraße ein Wohnprojekt für 40 Flüchtlinge eröffnet. Frauen, Männer und Jugendliche aus 13 Nationen leben derzeit in diesem Haus und warten auf den ungewissen Ausgang ihres Asylverfahrens. Die Gründe für ihre Flucht nach Österreich sind so vielfältig wie sie selbst und ihre Kulturen, aber sie alle eint die Hoffnung auf ein besseres Leben.

Die Erfahrungen, die wir bei der Betreuung dieser Schutzsuchenden machen dürfen, sind überwiegend positiv. Freundlichkeit und Dankbarkeit für die Hilfe, die sie hier bekommen, werden offen gezeigt. Spürbar ist oft aber auch das Verzweifeln an der Zukunft: Während der langen Wartezeit auf den Abschluss des Asylverfahrens stellt sich zunehmend auch die Frage nach dem Sinn der eigenen Existenz. Der Deutschunterricht, der von engagierten Damen der Pfarre St. Konrad angeboten und durchgeführt wird, hilft den Flüchtlingen

ebenso wie der Einsatz weiterer einzelner Personen, die sich durch Kleider- und Lebensmittelspenden und auch andere Aktivitäten für die Bewohner unseres Hauses einsetzen und so die Zeit des unfreiwilligen Nichtstuns etwas erträglicher machen.

Eines der sieben Werke der Barmherzigkeit ist es, Fremde zu beherbergen. Nicht etwa in Hoffnung auf irgendeine Belohnung, sondern allein aufgrund der Identifikation mit jenen, die Hilfe benötigen. Identifikation heißt, den anderen ebenso als Menschen wahrzunehmen und zu behandeln, wie man selbst als solcher wahrgenommen und behandelt werden will. Sich in sein Gegenüber hinein zu fühlen und versuchen zu verstehen. Ungeachtet der jeweiligen Nationalität, Hautfarbe, Religion oder des Geschlechts. Menschen in ihrer Not und ihrem Menschsein anzunehmen und ihnen Hoffnung zu geben, wo es vielleicht so scheint, als könne es keine mehr geben. Das ist vielleicht nicht im-



„Die Fremden beherbergen“, schärft der hl. Abt Benedikt seinen Schülern ein. Das aufgeschlagene Buch seiner Ordensregel zeigt die Inschrift: De hospitalitate (Über die Gastfreundschaft); ein Pilger mit Pilgerhut und Muschel, Kürbisflasche und Rosenkranz wird von einem seiner Jünger gastfreundlich aufgenommen.

mer einfach. Doch im Wissen um die eigenen Schwächen und die eigene Hilfsbedürftigkeit, die uns jederzeit treffen kann, kann es gelingen, diesem Auftrag gerecht zu werden.



MAG. BENJAMIN KLUG,  
Flüchtlingsbetreuer Wohnprojekt  
Kudlichstraße



Der hl. Abt Leonhard ist im Kerker, um „die Gefangenen zu erlösen“; der Heilige befreit einen Gefesselten von seinen Ketten.

# Ein Tag im Gefängnis als Seelsorger

„Gefangene erlösen“ (Mt 25,36): Gefangenschaft schneidet von Beziehungen ab, sie amputiert den Menschen, er verliert seine Welt, er wird auf die Dauer nicht mehr gekannt, nicht mehr verstanden, nicht mehr geliebt, er büßt seinen Namen und seine Persönlichkeit ein. So verliert sich sein verstümmeltes Leben nicht selten in völliger Gleichgültigkeit. Für die Gefangenen eintreten kann heißen: ihre Menschenrechte einklagen, ihr Schicksal öffentlich bekannt machen, Druck auf totalitäre Regime ausüben, persönlichen Kontakt halten (Besuch, Briefe, Gebet), die Angehörigen begleiten (vgl. Amnesty International, CSI). Auch wer als Verbrecher rechtmäßig verurteilt wurde, braucht das Wissen, dass er nicht abgeschrieben wird, er braucht Vergebung, Zuwendung, er braucht die Eröffnung neuer Möglichkeiten und Chancen und schließlich Stützen in der Zeit nach der Haft.

Bischof Manfred Scheuer

Ich komme in der Früh in die Pochestraße 9, das Tor wird geöffnet, ein Justizwachebeamter lässt mich ein. Dann kurze Gespräche mit den Beamten, ich hole mir

den Schlüssel vom Wachzimmer, schaue in meinem Fach nach, ob ein Zettel von einem Gefangenen darin ist, der ein Gespräch mit der Seelsorge wünscht.

Der Haftraum wird aufgesperrt, Frau A. geht mit mir mit in das Besprechungszimmer, sie ist sehr niedergedrückt, müde und wirkt traurig. Sie beginnt zu erzählen, was geschehen ist, wie es zur Verhaftung gekommen ist und dass es nun auch schlecht um ihr Kind steht, vielleicht wird sie es verlieren. Es fließen Tränen und ich gebe ihr ein Taschentuch. Dann reden wir davon, wie es weitergehen kann, was zu tun ist, was auch ich tun kann für sie, dass ich eine Idee habe für das oder jenes. Nach dem Gespräch ist sie ein wenig froher, sie setzt sich nun aufrechter hin. Dann sprechen wir noch ein wenig über den Alltag im Gefängnis, dass viele nichts haben und sich immer von ihr etwas schnorren. Sie freut sich

# Ich war krank und ihr habt mich besucht ...

darüber, dass sie ein wenig helfen kann – mit Tabak und Shampoo, denn sie weiß, wie es ist, wenn man nichts hat. Dann sage ich ihr, wann ich wieder komme, verabschiede mich von ihr und spüre, dass sie erleichterter ist. Ich weiß, sie hat nun wieder ein wenig Hoffnung oder ein wenig mehr Hoffnung als zuvor.

Ich gehe wieder zum Beamten und bitte um einen anderen Häftling: Es ist der Mesner. Im Besprechungszimmer reden wir darüber, was er tun wird in der nächsten Woche, wenn er wieder hinausgeht nach seinen 14 Monaten Haft. Ich kenne ihn schon des längeren, er ist ein guter Mann, doch wenn er Alkohol trinkt, dann sitzt seine Hand etwas locker. Ich schätze ihn sehr und freue mich für ihn, wenn er endlich wieder sein Leben in die Hand nehmen kann, sage ihm, er kann sich melden, wenn er sich mit mir treffen möchte, und dann besprechen wir noch manches, was noch besprochen werden muss. Ich verabschiede mich von ihm, besuche noch diesen oder jenen, so vergehen die Stunden. Ich schaue auf die Uhr – um 13.15 Uhr kommen die Musiker für die Messe um 14 Uhr. Ich lese mir die Texte der Messe durch. Es geht um die Not des Menschen in Haft, um die Bedürfnisse, darum, dass Gott mich hört in der Not, dass er mich begleitet auf meinem Lebensweg – wie die Jünger, die nach Emmaus unterwegs waren. Und es geht darum, dass sie ihn erkannten, als er mit ihnen aß. Im Mitgehen, im Hören, im Mitfühlen, im Reden, im Dasein, im Hoffenschenken, im Miteinander-Essen und -Trinken beginnt der Weg und das Werk der Barmherzigkeit Gottes und des Menschen.

MAG. MARKUS VORMAYR,  
Gefangenenseelsorger

*„Kranke besuchen“ (Mt 25,36): Notwendig ist eine innere Beziehung zur Krankheit. Dazu gehört die Abkehr vom Ideal des gesunden und starken Lebens, die Aufmerksamkeit für verwundete, gekränkte und schwache Menschen und auch das Wissen um die eigene Bedürftigkeit. Im Mitsein mit den Kranken geht es um das Zeugnis des Lebens und der Hoffnung angesichts der Bedrohung durch Krankheit und Tod.*

Bischof Manfred Scheuer

Zu den christlichen Werken der Barmherzigkeit zählt auch der Krankenbesuchsdienst, den es in St. Konrad schon seit 1984 als wöchentliche Einrichtung in Linzer Spitälern und Altenheimen gibt. Getragen wird dieses ehrenamtliche Angebot von rund 20 Frauen und Männern aus unserer Pfarre. Wir pflegen damit den persönlichen Kontakt zwischen der Pfarre und ihren Mitgliedern, wollen aber keinesfalls „missionieren“ oder Seelsorge ersetzen. Selbstverständlich respektieren wir auch, wenn jemand aus welchen Gründen immer keinen Besuch wünscht.

Doch sind – so meine Erfahrung – der Kartengruß von Pfarrer Walter Wimmer sowie ein kurzes oder längeres Gespräch fast immer willkommen. Besonders Ältere oder Menschen, die keine Angehörigen (in der Nähe) haben, freuen sich über diese Abwechslung im Krankenhaus- oder Heimalltag. Eine Freude, die auch auf mich zurückstrahlt. Manchmal gehe ich dennoch bedrückt weg: wenn sich erhoffte Besserung nicht einstellt, wenn das Ende eines Menschen nahe ist. Mir bedeutet der Besuchsdienst ein Innehalten in der Alltagsgeschäftigkeit, er lässt mich spüren, was wirklich wichtig ist im Leben.

MARIA RACHINGER,  
Rob.-Stolz-Straße

Dieser Satz ist für mich Aufgabe und Auftrag zugleich.

Seit mehr als 30 Jahren besuche ich neben anderen Mitarbeitern ehrenamtlich Patienten in verschiedenen Linzer Krankenhäusern und überbringe ihnen eine Grußkarte mit Genesungswünschen unseres Pfarrers, widme ihnen Zeit und höre ihnen zu. Alles dabei Gehörte und Gesehene unterliegt der Schweigepflicht und ist streng vertraulich.

Wichtig bei dieser Aufgabe ist es, die religiöse Lebenseinstellung der Betroffenen zu respektieren und zu versuchen, unter Beachtung der persönlichen Befindlichkeit der Leidenden, mit Einfühlungsvermögen und Sensibilität zu helfen, wo es möglich ist. Der Besuch soll ein Zeichen sein, dass die vom Leid Betroffenen in der Pfarrgemeinschaft nicht vergessen sind.

Der hl. Johannes von Gott, Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder, tröstet einen Kranken; sein Mitbruder bringt eine Erfrischung.

Meistens hinterlässt der Besuch bei den Kranken wie auch fallweise bei anwesenden Angehörigen Freude und Dankbarkeit. Man muss aber auch zur Kenntnis nehmen können, dass der Besuch nicht erwünscht ist.

Selbst die medizinische Seite räumt ein, dass die Tätigkeit des Besuchsdienstes der Pfarre ein positiver Beitrag zum Krankheitsverlauf sein kann.

EDITH JANSCHKEK, Froschberg





zikenzie@eitler.at www.eitler.at

KOMPETENZ IN  
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0



Das letzte leibliche Werk der Barmherzigkeit, „die Toten begraben“ üben Josef von Arimathäa und Nikodemus aus, die den Leichnam Christi ins Grab legen.

„Tote begraben“ (Tob 1,17):  
Gegenüber einem Zynismus des Todes und einem Totenkult wird die Solidarität mit den Toten durch die Bezeugung ihrer Würde und der Hoffnung für sie gelebt. Solidarität und Hoffnung drücken sich auch in Zeichen, Riten und Symbolen (Kerzen, Blumen, Totenwache, Glocken, Lieder, Gebete, Geleit ...) aus.  
Zudem brauchen die Angehörigen die Anteilnahme an ihrem Schmerz, die Bezeugung der Freundschaft, der Treue und die Aufmerksamkeit des Herzens.

Bischof Manfred Scheuer

# Tote zu bestatten: auch am Ende

Dorothea Schwarzbauer-Haupt im Interview mit Martin Dobretsberger, Bestatter

Tote zu begraben gehört zu den christlichen Werken der Barmherzigkeit. Kannst du als Bestatter damit etwas anfangen?

„Ja, denn für mich ist die Aufgabe, Bestatter zu sein, mehr als ein Beruf, es ist eine Berufung. Eine herzenoffene Zuwendung zum toten Körper und zu den Angehörigen ist entscheidend. Barmherzigkeit als gelebte Nächstenliebe ist ein bedingungsloses Geben, z.B. in Form des respektvollen Umgangs mit dem Verstorbenen, da sich der Tote nicht wehren, aber auch nicht mehr dankbar sein kann.“

Dieser Umgang mit dem Körper wird in meinem Unternehmen z.B. dadurch gelebt, dass wir niemanden unbedeutend abholen. Wir legen eine Rose mit einem Text auf das leere Bett als Symbol, dass die Liebe der Verstorbenen zurück bleibt, auch wenn wir ihren Körper abholen.  
Bei den Angehörigen zeigt sich die Nächstenliebe daran, dass wir Zeit haben, wenn die Menschen wegen des Begräbnisses zu uns kommen. Wir hören zu, schauen nicht auf die Uhr, interessieren uns für die verstorbene Person, gehen auf die Bedürfnisse der Hinterbliebenen ein.“

Berührt von der Not der Menschen in OÖ

## Handeln und Gutes tun: Caritas-Haussammlung

Seit 70 Jahren sammelt die Caritas OÖ im April für Menschen in Not in unserem Bundesland. Vieles von dem, was „Caritas“ bedeutet, wird durch die Haussammlung lebendige Wirklichkeit: tätige Barmherzigkeit, Einsatz im Dienste der Nächstenliebe, Lebenschancen eröffnen, Gutes tun aus Dankbarkeit für das, was man selber hat.  
Im Jahr 2015 wurden in OÖ knapp 1,8 Mio. Euro gespendet. Damit konnten z.B. Obdachlosenprojekte, wie das Help-Mobil oder das Haus für Mutter und Kind, wo Frauen und Kinder Schutz, Unterkunft und neue Hoffnung finden, finanziert werden. Mit diesem Geld wurde auch Familien oder Einzelpersonen geholfen (im Vorjahr waren es 11.414 Menschen), die sich verzweifelt an die Sozialberatung der Caritas gewandt hatten, weil beispielsweise durch Krankheit oder Jobverlust kein

Geld mehr für die Heizung oder einen dringend benötigten neuen Herd, Schuhe, Kühlschrank etc. da war.

Solange es mitten unter uns Menschen gibt, die um ihre Existenz bangen müssen, braucht es die Hilfe jener, die genug haben. Deshalb bitten wir Sie um Ihren Spendenbeitrag, damit die Caritas und die Pfarre (10% der Spenden bleiben in der Pfarre) weiterhin dank Ihrer Hilfe Gutes tun können.

Spenden können Sie mittels beigelegtem Zahlschein überweisen oder auch direkt im Pfarrbüro abgeben.

Spendenkonto: Caritas für Menschen in Not, RLB OÖ  
IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000 BIC: RZOOAT2L

Sozial-caritativer Fachausschuss

- ▶ BERATUNG
- ▶ PLANUNG
- ▶ MONTAGE
- ▶ SICHERHEIT
- ▶ KOMFORT



**ELEKTROINSTALLATION GMBH**  
VOLKSGARTENSTR.1, A-4020 LINZ  
TEL.0732/663647, FAX 0732/663647-22  
e-mail: office@elm-linz.at

# Wertschätzung des Lebens

*Machst du in deinem Beruf auch Erfahrungen von Unbarmherzigkeit?*

„Es kommt vor. Zum Beispiel wenn versucht wird, die Situation der Hinterbliebenen zum eigenen Vorteil oder Profit auszunutzen.

Oder wenn wir in Pfarren anrufen und das einzige was man wissen will, ist, ob die Pfarre für das Begräbnis zuständig ist oder nicht. Wenn der Verstorbene nicht wichtig ist, dann empfinde ich das als unbarmherzig.

Auch der Missbrauch des Begräbnisses als Werbe- oder Bekehrungsveranstaltung von Glaubensgemeinschaften, wo die Situation der Menschen ausgeblendet wird, ist abzulehnen.“

## Dorothea Schwarzbauer-Haupt – Erfahrungen als Begräbnisleiterin

„**B**itte entsorgen Sie meine Mutter“, sagte der junge Mann und drückte dem Bestatter 1000 Euro in die Hand. „Auch wenn ich eine Urne ganz allein bestatten muss, weil keine Angehörigen kommen, mache ich das nicht ohne ein Gebet und einen Segen“, erzählt mir ein Bestatter. „Man kann einen Menschen doch nicht einfach verscharren.“

Zwischen diesen beiden Polen des Umganges mit Verstorbenen stellt sich die Frage der Barmherzigkeit. Barmherzigkeit meint eine unverdiente Zuwendung, die über das Nötige und Sachli-

che einer Bestattung hinausgeht. Warum ist das wichtig, obwohl der Verstorbene ja tot ist und den Angehörigen ein Begräbnis in immer höherem Maße unangenehm zu sein scheint?

Für mich hat Barmherzigkeit beim Begräbnis etwas mit Wertschätzung zu tun. Was ist dieses Leben wert, das jetzt zu Ende gegangen ist? Was sind die Angehörigen wert, unabhängig davon, ob ihre

Beziehung zum Verstorbenen gut oder schlecht war?

Um ein gutes Begräbnis gestalten zu können, muss ich mich auf die individuelle Situation der Menschen einlassen. Dabei spielen ein offenes Herz und einfühlsames Zuhören eine entscheidende Rolle. Was ich in der Begegnung mit den Hinterbliebenen erfahre, bildet die Grundlage für meine Feier. Ich habe zwar einen vorgesehenen rituellen Ablauf, aber diese Struktur ist Rahmen und Stütze und darf niemals zur Routine werden.



Angebot der Caritas

## Tagesbetreuung für demenzkranke SeniorInnen

**B**is zu acht Menschen mit Demenz kommen tageweise in die Elisabeth Stub'n im Caritas-Seniorenwohnhaus Karl Borromäus. Zwei Caritas-Mitarbeiterinnen machen mit den demenzkranken SeniorInnen Gedächtnisspiele, backen Kuchen, begleiten sie auf Spaziergängen usw. Für die Angehörigen ist das eine große Entlastung. Die Mitarbeit von PraktikantInnen und Freiwilligen ermöglicht die gute Betreuung. Denn bei Ausflügen wie auf den Südbahnhofmarkt oder Spaziergängen muss jeder individuell begleitet werden.

Aber auch für die zu pflegenden Personen ist dieses Angebot eine Bereicherung des Alltags, denn soziale Kontakte sind den Tagesgästen sehr wichtig.

Wer das Angebot der Tagesbetreuung für eigene Angehörige nutzen oder sich in der Elisabeth Stub'n freiwillig engagieren möchte, kann sich direkt an die Leiterin Marianne Matic wenden.

**Kontakt:**  
Tel. 0676/8776-2530,  
tagesbetreuung@caritats-linz.at

Abschied von Univ.Prof. em. Prälat

## Dr. Rudolf Zinnhobler (18.2.1931 – 9.3.2016)



**P**rof. Dr. Zinnhobler wohnte 1999 bis 2012 im Pfarrhof St. Konrad und war in all diesen Jahren nicht nur ein lieber Hausgenosse, sondern auch in der Pfarre ein Helfer in der Liturgie und im Predigtendienst. Seine vielfachen großen Verdienste als Kirchenhistoriker, Archivar, Priester, Freund und Mensch wurden bei der Begräbnismesse von Altbischof

Maximilian, der am Dienstag, 15. März 2016, in St. Konrad der Begräbnismesse vorstand, und von einigen anderen Rednern (Pfarrer Walter Wimmer, Rektor Dr. Franz Gruber, Diözesanarchivar Dr. Johann Ebner) gewürdigt. Bischof Manfred sprach in der Kirche die Aussegnungsgebete und Prof. Dr. Johannes Marböck leitete die Beisetzung am Barbarafriedhof. R.I.P.



# Die heilige Woche 2016



## Palmsonntag

Die Botschaft des Palmsonntags beginnt mit einem jubelnden „Hosianna“ und endet teilweise aus denselben Mündern und Herzen mit einem hasserfüllten „Kreuzige ihn“.

Der Jubel kam wohl ehrlich von den Jüngern Jesu, die freilich auch später aus Menschenfurcht flohen, und zumal von den Kindern für Jesus als Freund, von anderen jedoch für Jesus als dem „starken Mann“, der die Besatzungsmacht der Römer hinauswerfen und die politischen Verhältnisse konkret verbessern sollte. Weil Jesus diesen Erwartungen nicht entsprach und

seine Stärke in der entwaffnenden Güte der Sanftmut lag, wurde er schließlich als Staatsverbrecher gekreuzigt.

Jubelruf und Abschottung gegen Fremde und Andere stehen oft eng nebeneinander. Auch heute gilt es wachsam zu sein überall dort, wo die „Willkommenskultur“ (inzwischen ein „Unwort“!) zu schnell umschlägt in das Errichten von Zäunen und Mauern. Jesus stirbt für die Würde jedes Menschen – und für Menschenrechte darf es eigentlich keine Obergrenze geben! Auch mangels einer einfachen „Lösung“ und Antwort auf die heutigen Herausforderungen muss uns das Leiden und Sterben

des „anstößigen Jesus“ ein Stachel im Fleisch bleiben! Das Ausbauen der „Festung“ Europa und das ständige Wachsen der einzelnen übersteigerten Nationalismen und die damit gegebene mangelnde Solidarität der Länder der EU können nicht die endgültige Antwort sein!

Nach der Weihe der Palmbüschen und dem Lobgesang der Erwachsenen und dem „Hosianna“ der Kinder zogen wir vom Kirchenplatz in das Gotteshaus ein. Wir hörten die von Jugendlichen und dem Pfarrer vorgetragene Leidensgeschichte Jesu. Die Kinder legten Tücher als Teppiche vor dem Altar auf und unterbrachen auch das

Hochgebet wohltuend mit ihrem ehrlichen und freudigen „Hoch, hoch, Hosanna...“ Den Kindergartenkindern und dem KG-Team gilt ein besonderer Dank!

## Gründonnerstag

Die Fußwaschung und das letzte Abendmahl prägen die Liturgie. Während Papst Franziskus im größten italienischen Flüchtlingszentrum 12 Migranten die Füße gewaschen hat und jetzt auch offiziell erlaubte, Frauen die Füße zu waschen (was wir in unserer Pfarre schon lange tun, weil es ja nicht um ein Nachspiel von damals, sondern um dessen



## 180 Palmbeserl für Alte und Kranke – mehr als 600 für alle

So wie jedes Jahr lud der FA Caritas wieder zum Palmbeserl-Binden in den kleinen Pfarrsaal. Am Montag, 14. März trafen sich 20 Frauen zum Binden in geselliger Runde, sie wurden dabei auch von vier Firmlingen

tatkräftig unterstützt. Die vom Pfarrer gesegneten Palmbüscherl wurden dann in den nächsten Tagen zu den alten und kranken Pfarrangehörigen gebracht.

Der Eine-Welt-Kreis hat insgesamt mehr als 600 Palm-

beserl angefertigt und zur Unterstützung seiner Projekte am Palmsonntag zum Verkauf angeboten. Auch hier halfen einige Firmlinge und auch fünf Asylanten mit.

## Vielstimmige Vertonungen des Osterglaubens



Dieses Motto passte für das spirituelle Osterkonzert des Chores b.choired unter der Leitung von Johann Baumgartner und Anton Reinthaler an der Orgel am Vorabend des Weißen Sonntags, 2. April 2016. Drei Beiträge gestalteten bereits die Vorabendmesse mit. In dem ein-

stündigen Konzert waren fünf Jahrhunderte vertreten, das 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart – eine wahre Ökumene der Kirchenmusik. Es war ein vielstimmiges Osterlob, ein bewegendes Halleluja, das alle BesucherInnen berührte und zu langem Applaus animierte.



Heilsbedeutung für alle und vor allem um die Fortsetzung dieses Auftrages der Liebe gegenüber allen im Alltag geht), haben sich in unserer Pfarre heuer Mitglieder des Fachausschusses „Ehe und Familie“ dazu bereit erklärt - auch in Fortsetzung der Behandlung dieses Themas in der letzten Bischofssynode und in Erwartung des päpstlichen Dokumentes darüber. Familie ist ja der Ort der größten Liebe und Geborgenheit, wird freilich leider auch immer wieder zum Ort der Zerwürfnisse, des Auseinanderlebens und des Streites.

Auch das Abendmahl, in dem sich Jesus uns als Lebens-Mittel schlechthin schenkt, ist Auftrag, im Alltag Gastfreundschaft zu gewähren, „unser“ - nicht mein - Brot zu teilen und im Gegensatz zur Wegwerf-Unkultur es den Menschen in Not zu geben. Zum Zeichen unserer Teilhabe am Brot des Lebens und am Kelch des Heiles waren alle eingeladen, die Kommunion unter beiden Gestalten zu empfangen.

## Karfreitag

Die Karfreitagsliturgie begann in Stille. Der Höhepunkt war die von unserem Kirchenchor unter der Leitung von Harald Wurmsdobler gesungene Johannespassion von Heinrich Schütz. Dorothea Schwarzbauer-Haupt sah darin sehr aktuelle Bezüge zur Gegenwart, denn in der Musik der Johannespassion kommen alle Gefühle zum Ausdruck, die auch heute Menschen etwa angesichts der Terrorakte in Brüssel empfinden: Wut, Trauer, Schmerz, Verrat, Spott, Angst, Mitleid, Entsetzen. Da Jesus trotz allem die Verbindung mit Gott aufrecht hält, kommt Gott im Scheitern ins Spiel und verwandelt „Hass in Liebe, die Gewalt in Frieden, die Ohnmacht und Wut in Hoffnung“. Alle Mitfeiernden verehrten das Kreuz als Zeichen der Liebe Gottes, das Himmel und Erde verbindet. In den großen Fürbitten brachten wir alle aktuellen Anliegen der Politik und der Gesellschaft und der Religionen und unserer christlichen Kirchen vor Gott hin.



## Osternacht

Auf dem Kirchenplatz wurde Adas Osterfeuer entzündet. Mit unserer „Osterdiakonin“ Martina Signer, die die Osterkerze trug, zogen MinistrantInnen und Pfarrer Wimmer in den dunklen Kirchenraum. Sie stimmte ‚Exsultet‘ und das Osterhalleluja an. Nach den Lesungen und der Frohbotschaft von der Auferstehung Jesu deutete PA Josef Hansbauer das Festgeheimnis als eine Erfahrung, die wir alltäglich und in scheinbar banalsten Situationen machen. Die musikalische Gestaltung der Feier teilten sich KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer und unser Organist Peter Finner. Ausgeklungen ist der festliche Abend im großen Pfarrsaal mit der Agape.

## Ostersonntag

Die Nicolai-Messe von Josef Haydn und das „Alleluja“ aus W.A.Mozarts Motette „Exsultate, jubilate“ mit den SolistInnen, dem Kirchenchor und dem Orchester unter der Leitung von Harald Wurmsdobler trugen wesentlich

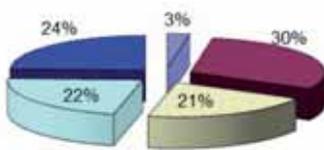
dazu bei, die Festmesse zu einem großen Lob Gottes und zum Dank für die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus werden zu lassen. Auf die Frage, ob dieser Glaube in unserer säkularen Welt sinnvoll und vertretbar wäre, nannte Pfarrer Wimmer als Brücken zum Ufer jenseits unseres Horizontes die Erfahrung von Liebe und das unversöhnte Leid so vieler; beides lässt die Erfüllung dieser menschlichen Sehnsucht in Gottes Kraft erhoffen, wie es die ZeugInnen der Auferstehung erfahren haben. In Jesus ist uns der Sieg des Lebens und der Liebe geschenkt - eine Wirklichkeit, die nicht „begriffen“, sondern nur in der persönlichen Begegnung mit dem Herrn und mit Mitmenschen geschenkt werden kann. Die Kunst - im Glasfenster der Künstlerin Maria Moser in unserer Kirche und in der „himmlischen“ Musik - ermöglicht uns über alles Begreifen hinaus eine Ahnung von der ersehnten Fülle und Vollendung.



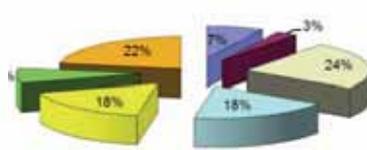
# Auszug aus der Kirchenrechnung

Die Kirchenrechnung 2015 wurde von den pfarrlichen Rechnungsprüferinnen geprüft und in Ordnung befunden, vom FA Finanzen beschlossen und am 23.2.2016 vom PGR genehmigt. Die beiden Diagramme zeigen die Einnahmen und Ausgaben dieses Rechnungsjahres.

**Einnahmen € 215.373,97**



**Aufwand € 237.829,99**



- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Trauungen, Begräbnisse, Kerzen- und Schriftenverkauf</li> <li>■ Sammlungen und Spenden</li> <li>■ Subventionen und Finanzerträge</li> <li>■ Pfarrlicher Anteil aus Kirchenbeiträgen</li> <li>■ Mieteinnahmen, Betriebskostensätze, Strom aus Photovoltaikanlage</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufwand Liturgie und Pastoral</li> <li>■ Gegebene Spenden (In- u. Ausland)</li> <li>■ Personalaufwand</li> <li>■ Betriebskosten, Instandhaltung und Steuern</li> <li>■ Büro- und Repräsentationsaufwand</li> <li>■ Versicherungs-, Veranstaltungs- und Schulungsaufwand, Honorare</li> <li>■ Zinsaufwand, bauliche Maßnahmen und Rücklagenbildung</li> </ul> |
|---|---|



## Projektvorstellung des Eine-Welt-Kreises

Der Eine-Welt-Kreis stellte, wie schon viele Jahre üblich, am letzten Wochenende im Jänner ein Projekt vor, und – heuer die Errichtung einer Lehrbäckerei in Uganda für Aidswaisen.

Aus Tirol kam das Ehepaar Berger-Benedik und berichtete über die Arbeit mit Jugendlichen in Uganda, die von medizinischer Betreuung über Beschaffung von Unterrichtsmitteln bis zur Berufsausbildung geht. Aktuell sollen nun 30 junge Menschen das Bäckerhandwerk erlernen und damit die Möglichkeit bekommen, eigenes Geld zu verdienen, und somit Anschluss in der Gesellschaft finden.

Besonderen Anklang fanden auch das Gitarrespiel und der Gesang von Herrn Luis Sandoval, der am Sonntag die Lieder aus der nicaraguanischen Bauernmesse zum Besten gab.

**Für zum Projekt Interessierte: [www.perspektivefuerkinder.at](http://www.perspektivefuerkinder.at)**

**RIDE ALL DAY**

EVIL EYE EVO PRO – KLARE SICHT BEI ALLEN LICHTVERHÄLTNISSEN – VON HELL BIS DUNKEL

EVIL EYE EVO SERIE – AUCH OPTISCH VERGLASBAR  
ADIDAS.COM/EYEWEAR

adidas

JUSTIN LEON (NZL)

Hochwimmer Optik • Rainerstraße 10 • 4020 Linz  
 Telefon: (0732) 66 33 66 • Fax: (0732) 66 33 55  
 office@optik-hochwimmer.at • www.optik-hochwimmer.at

hochwimmer  
OPTIK

Teresa von Avila (1515 – 1582)

## Drei Glaubensabende in der Fastenzeit

Diese große Heilige, Kirchenlehrerin und Mystikerin stand im Mittelpunkt der drei Glaubensabende. Am ersten Abend sprach die Theologin Mag.<sup>a</sup> Ulrike Kreuz zum Thema „Ich bin ein Weib - und gar kein gutes“. In einer Zeit, in der sich die Frau dem Mann noch zu unterwerfen hatte, war Teresa von Avila von der gleichen Würde der Frau überzeugt, in manchem war die Frau dem Manne sogar überlegen. Kraft ihrer Verankerung in Gott hatte sie den Mut, auch den Kirchenmännern Paroli zu bieten und ihnen auch zu widersprechen. Der zweite Abend kreiste um die innerste Mitte der großen Heiligen, um ihre tiefe Freundschaft mit Gott. Bei aller Unterschiedlichkeit der Zeitumstände ist Teresa auch darin Lehrmeisterin für uns

heute. In aller Zerstreung geht es darum, diese liebende Beziehung zu leben. Der dritte Abend drehte sich um die soziale und politische Wirkungsgeschichte Teresas. Es ging dabei um die Spannung zwischen Kontemplation und Aktion, zwischen Mystik und Politik, zwischen Glaubensleben und Alltagsleben. Teresa von Avila hat ihre Talente als Geschenk Gottes für große Aufgaben eingesetzt – in ihren Büchern und Briefen und in den 19 Klostergründungen. In Teresa sind Starkmut, Klugheit und Hingabefähigkeit vereint. In Österreich gibt es 11 Klöster der Unbeschuhten Karmelitinnen; auch bei uns in der Langgasse ist ein kleines „Kraftwerk des Gebetes“ in der Nachfolge der großen Patronin Europas.

## Frühschoppen der KMB

Der 17. Jänner 2016 wird zwar nicht wegen des traditionellen KMB Frühschoppens in die Annalen eingehen, sondern vielmehr wegen der Amtseinführung unseres neuen Bischofs Manfred Scheuer am Nachmittag dieses Tages, trotzdem kamen Lauchsuppe und Gulasch von Herbert Flecker bei den Gästen dieses Frühschoppens sehr gut an. Selbst Bischofsvikar und Dompropst Willi Viehböck und unser Pfarrer Domherr Walter Wimmer kamen vor der Bischofsmesse zum Frühschoppen.

## Neue induktive Höranlage



Gute Nachrichten für Hörgeräteträger: In allen Bankreihen des Kirchenraumes wurde eine neue induktive Höranlage in Betrieb genommen. Für Hörgeräteträger und -trägerinnen bedeutet dies eine perfekte Verständlichkeit von Sprache und Musik, die über die Tonanlage verstärkt wird.

Wichtig ist, dass das Hörgerät richtig eingestellt ist. Bei analogen Geräten ist im Kirchenraum die Stellung „T“ zu wählen, am Kirchenplatz jedoch die Stellung „M“. Bei digitalen Hörgeräten ist das Programm „Induktionsanlage“ zu wählen. Sollte dieses Programm sich nicht auf dem Gerät befinden, wenden Sie sich bitte an Ihren Hörgerätetechniker.

ANDREAS JANSCHKE, Piringershofstraße



Die Geister, die wir riefen, wurden wir nicht mehr los – und das war gut so – in der Nacht des 6. Februar 2016, als das Geisterhaus am Froschberg seine Pforten öffnete.

Welch Vergnügen bereitet es, die schaurig-schönen, unheimlich-schienen, sogar kopflosen Gäste in der Ahnengalerie zu empfangen – das Motto animierte die Besucher zu den phantasievollsten Verkleidungen. Mit der Tanz-Show des Ballteams zur Musik aus „Addams Family“, „Tanz der Vampire“ und Michael Jacksons „Thriller“ wurde die Geister-Nacht eröffnet und dem Geisterhaus Leben eingehaucht – vielmehr ausgehaucht. Großer Dank gilt wieder den treuen Tanzlehrerinnen und Choreographinnen Ursula und Barbara Buttinger für die Inszenierung und erstmalig auch für das aktive Mittanzten.

Nach dem Begrüßungsschauder unseres Geistes Andi Gebauer und den Grußworten unseres Obergeistlichen Walter Wimmer spielte die Life Band „VoicesAndMusic“ mit dem Eröffnungswalzer fortan zum Tanz auf. Zahlreiche Wesen aus einer anderen Welt stürmten die Tanzfläche des Horrorhauses im großen Pfarrsaal.

Alternativ konnte man seine Knochen im Disco-Gruselkabinett schütteln, bei DJ Werner Schabauer.

Am Friedhof im kleinen Saal lud die Cocktailbar der „Magic4+“ zum Genießen, Chillen und Tanzen im stimmungsvollen Ambiente der Friedhofsgruft. Von Hunger und



Durst Getriebene konnten sich in Küche, Schank und Jugendbar laben.

Als die Turmuhr 22 Uhr schlug, konnte man sich Los-kaufen vom sicheren Tod und gleichzeitig 150 attraktive Preise gewinnen. Zur Geisterstunde um Mitternacht retteten die fünf Hauptgewinner/innen ihre Seelen beim Gewinnspiel-Finale um die Hauptpreise (Hexenritt-Flugreise nach Genf, Malerei-Toten-Gutschein, kulturelle und kulinarische Tickets ins Jenseits). Im Morgengrauen entflohen die letzten Geister dem Geisterhaus und eine unheimlich schöne und lustige Ballnacht ging zu Ende.

Herzlicher Dank gilt den zahlreichen Sponsoren und Unterstützern, allen voran unserem Hauptsponsor „Malerei Frank & Söhne“, weiters den vielen guten Seelen, die bei den vielen Tätigkeiten vor, am und nach dem Ball mithalfen!

Wir sind be-geist-ert von 400 Besuchern unseres Pfarrballs 2016 und freuen uns mit Ihnen über dieses stimmungsvolle und generationenübergreifende Fest – auf ein Wiedersehen im Jahr 2017, am 4. Februar!

PETRA LENNERT – im Namen des Pfarrballteams

# Zirkusfest im Kindergarten 2016

Die allzu kurze Faschingszeit im Kindergarten wurde trotzdem sehr abwechslungsreich gestaltet.

Wie in jedem Jahr gab es auch heuer wieder eine Pyjama-party, zu der die Kinder in ihren Schlafanzügen angetanzt kamen. Nach dem Polstertanz, einer tollen Polsterschlacht und vielen lustigen Liedern und Spielen gab es natürlich auch ein ausgiebiges Frühstück. Neben dem Anfertigen der ver-

schiedenen Dekorationen in den Räumlichkeiten konnten die Kinder unter Anleitung der Pädagoginnen auch ihre Faschingsmasken selber herstellen. Für das allgemeine Faschingsfest hatten sich die Kinder das Thema „Zirkus“ ausgewählt. Die Clowns gestalteten die Kopfbedeckungen und die Löwen ihre Gesichtsmasken. Für die Mädchen war es nicht sehr schwierig, im Ballerina-Kostüm zu erscheinen. Bei den Zirkusproben konnten die Kinder erfahren, wie schwierig



es ist, im Zirkus aufzutreten und das Publikum zu begeistern. Am 9. Februar war es dann soweit. Nach dem Schminken und der Begrüßung ging es zum Besichtigen der verschiedenen Stationen, und dann wurden alle losgelassen. Die

Kinder konnten sich beim Topf-schlagen, Falten, Bechermemory, Wassermalen und Geschicklichkeitsweg kleine Überraschungen verdienen. Dem lustigen Treiben folgten noch das Krapfen-Wettes-sen und eine Kinderlieder-Disco.



## Faschings-Kindermesse, Pfadfinderfrühschoppen

Die „Froschgoscher!“, die Minis und auch Pfarrer Wimmer zogen mit Gesichtsmaske ein. Das Eingangslied deckte die „Erbärmlichkeit der Heuchelei“ auf, die sich hinter den Masken versteckt, denn „ein perfekt geschminktes Herz zeigt weder Glück noch seine Angst, wenn es aus Schmerz zerbricht ... Lüge hilft uns nicht. Reiß die Schleier ein! Zeig mir dein Gesicht! – Masken – ohne Masken, woll'n wir uns begegnen. Masken – ohne Masken voreinander steh'n!“

Es wurde eine bewegte freudige Feier. Für uns galt das Motto des

Tagesheiligen, des hl. Don Bosco: „Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen!“

Im Anschluss folgten viele der Einladung zu dem von den Pfadfindern bestens vorbereiteten Faschingsfrühschoppen. Es gab Gulasch, Würsteln verschiedener Art und natürlich auch die sehr guten Jindrak-Krapfen. Leo Jindrak, Obmann der Pfadfinder von Linz 6, die ja auch bei uns im Pfarrheim ihre Zusammenkünfte haben, war mit Familie und anderen Pfadfindern mit dabei, den Gästen aufzukochen und sie zu bedienen. Es hat allen sehr gut geschmeckt!



## SeniorInnen-Fasching

Am 4. Februar fand der allseits beliebte Faschingsnachmittag statt. Die Leiterin der Seniorengruppe Helga Haydtnr führte gemeinsam mit dem Ehepaar Helga und Hans Stehrer durch die vergnüglichen Stunden. Von lustigen Anekdoten über humorvolle Kurzgeschichten sowie Sketches von Karl Valentin bis hin zu heiteren Mitmachspielen reichte das unterhaltsame Programm.

Aufgelockert durch musikalische Beiträge wurde das Beisammensein ein voller Erfolg, bei dem die großteils lustig kostümierten Besucher bei den Darbietungen und Spielen motiviert und interessiert mitmachten. Gut gelaunt und gestärkt mit Faschingskrapfen und Würsteln, serviert von unserem fleißigen und umsichtigen Küchenteam, machten sich alle auf den Heimweg.



## Erstkommunion-Vorstellmesse



Der 4. Fastensonntag mit dem Namen „Laetare“ (= Freue Dich) passte gut zur Vorstell-Messe der heurigen 30 Erstkommunionkinder aus drei Schulen, die von den beiden Religionslehrerinnen Claudia Voglsam und Cecilia Riccetti und 19 Tischmüttern auf ihrem Weg der Vorbereitung zum großen Fest der Erstkommunion am 17. April begleitet werden.



Erwachsene aus den Mitfeiernden übernehmen „Patenschaften“ für die Kinder; sie wollen sie in dieser Zeit besonders mit ihrem Gebet

begleiten und können auch einen Brief für ihr „Patenkind“ in den in der Kirche bereitgestellten Postkasten einwerfen.

## Osterkindergottesdienst



Im Kinderwortgottesdienst am Ostersonntag haben wir zuerst die Ereignisse der Karwoche Revue passieren lassen. Danach haben wir im Anschluss an das Osterevangelium eine Geschichte vom fleißigen Osterhasen Prieml gehört. Als Zeichen der Wandlung vom Tod zum Leben – für das neue Leben – haben die Kinder Schmetterlinge gebastelt, die sie als Erinnerung an Ostern mit nach Hause nehmen konnten.

Zum Abschluss hat Prieml noch rote Ostereier an die Kinder verteilt.



## Da berühren sich Himmel und Erde ...

Unter diesem Motto stand die von Petra Ottenschläger-Holzer und Doris Dichlberger geleitete Kinderliturgie am Karfreitag, in der Kinder und Erwachsene gemeinsam dem Zeichen des Kreuzes nachgespürt haben.



JAHRE KATHOLISCHES BILDUNGSWERK  
PFARRE ST. KONRAD - FROSCHBERG

## Einladung zum 60 Jahre-Jubiläum

Das Katholische Bildungswerk (KBW) der Pfarre feiert sein 60 Jahr-Jubiläum am Mittwoch, 22. Juni 2016, um 19.30 Uhr im großen Pfarrsaal.

Mit dem Programm „Was bin ich wieder für ein Schelm!“ präsentieren Harald Wurmsdobler, Claus J. Frankl (Rezitation) und Hans Peter Gratz am Klavier Musik und Texte von Heinz Erhardt. Mit seinen schönsten Chansons und einer Auswahl seiner geistreichen Gedichte erwartet uns ein Abend zum Erinnern, Entdecken – und Feiern!



# Die Jugend – Fasten-Oster-Zeit

Das diesjährige JUFAS war unter der Überschrift „Tiefer graben – Tief vergraben“ eine erfolgreiche Fastenaktion mit vielen jugendlichen Teilnehmern und auch einigen Firmlingen. Zweimal stand ein Morgenlob mit Glaubens-Input und leckerem Frühstück am Programm, und dazu kamen außerdem zwei Themenabende mit Filmen und anregenden Diskussionen.

Auch der FA Jugend Früh-schoppen im Anschluss an die Firmvorstellmesse fand in der Fastenzeit statt. Hier wurden rund 130 Portionen Nudeln mit Lachssauce, Bolognese und vegetarischer Pastasauce an die hungrigen Gäste ausgegeben. Die Osternacht war auch dieses Jahr wieder Treffpunkt vieler Generationen am Froschberg. Dass zweieinhalb Tische mit

rund 35 Jugendlichen (zwischen 15 und 25 Jahren) auch bei der anschließenden Agape besetzt waren, ist ein klares Zeichen für eine lebendige Jugend am Froschberg. Anschließend wurde im Jugendraum noch weitergefeiert. Den traditionellen Abschluss des Osterwochenendes bildete auch dieses Jahr wieder der Emmaus-Gang am Ostermontag, bei dem

gut 20 Jugendliche und junge Erwachsene in der Früh zum Ostereier- und Osterhasensuchen auf den Freinberg marschierten. Mit dem anschließenden Frühstück und dem gemeinsamen Messbesuch wurde das Ende der Fastenzeit und eines ereignisreichen Osterwochenendes begangen.

ROBERT JANSCHKE,  
Pringerhofstraße

## Firmvorstellgottesdienst

Am 5. Fastensonntag haben sich die Firmlinge mit ihren BegleiterInnen der Pfarrgemeinde vorgestellt. Es ging gleich schwungvoll los mit dem Firmsong von Christina Stürmer „Millionen Lichter“, gefühlvoll interpretiert von Kathi Scherbaum und Sarah Weber, an der E-Gitarre entspannt begleitet von Matthias Ellerböck. In den

Refrain stimmte nicht nur die Gemeinde, sondern vor allem auch KonCHORD unter der Leitung von Robert Holzer ein. Die Gebetspaten holten sich von unserem Firmsymbol, gestaltet von Ingrid Tronegger, jeweils eine bunte Blüte mit dem Namen eines der Firmlinge und einen Gebetserinnerungs-Knackfrosch als Gedächtnisstütze.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud der FA Jugend zum Früh-schoppen ein, der sehr gut besucht war. Die Pasta mit dreierlei Saucen und die Dolci gingen weg wie warme Semmeln. Besonders auch die zahlreich erschienenen Eltern und Paten der Firmkandidaten aus anderen Pfarren, die bei

uns die Firmvorbereitung machen, haben einen Eindruck von unserem Pfarrleben bekommen, der sich sicherlich festgesetzt hat.





## Firmwochenende

**B**ei herrlichem Frühlingswetter verbrachten wir am 2. und 3. April das diesjährige Firmwochenende in der Waldheimat in Gallneukirchen. 32 von 35 Firmlingen waren mit dabei und genossen die Workshops, die Nachtwanderung, das gute Essen und natürlich die freien Tages-, Abend- und nicht zuletzt die Nachtzeiten sichtlich! Besonders auffällig war der erfreuliche Zusammenhalt der Gesamtgruppe. In immer neuen Konstellationen fanden die Firmlinge zusammen, um gemeinsam immer wieder neue Aufgaben anzugehen. Das machte den 10 Begleiterinnen

und Begleitern die Arbeit einfach und angenehm. Ein besonderes Highlight war die Messe am Sonntag mit unserem Pfarrer Dr. Walter Wimmer. Spontan hatte sich um die Keyboarderin Theresa Pilz ein Chor formiert, der nun auch bei der Firmung mitwirken wird. Nach der abschließenden Reflexion und einem lustigen Bewegungsspiel ging es wieder zurück nach Linz. Danke! Ihr seid einfach großartig!

JOSEF HANSBAUER,  
Pastoralassistent



## Du bist eine Insel

**D**as war das Leitmotiv der Jungendmesse am 30. Jänner. Musikalisch bestritt den Abend das Trio Wolfi Wildmann (Gitarre, Gesang), Robert Janschek (Bass, Gesang) und Daniel Kaun (Cajon). Neben Bewährtem aus der Liederquelle gab es „An Tagen wie diesen“ und – passend zum Thema – „Island in the sun“ von Wheezer. Den Abschluss bildete ‚Viva la Vida‘ von Coldplay, das Paul Thöne mit großer Leidenschaft an der Orgel gab.

Zum Wortgottesdienst wurde der Raum abgedunkelt. Den biblischen Text 1 Kön 19 haben wir zum aus dem Off gesprochenen Bewusstseinsstrom umgeformt.

Ein zeitgenössischer Elia, Lobbyist Gottes und Berater der Mächtigen, gemobbt von Isebel, nimmt sich eine Auszeit auf einer Insel, kann aber nicht wirklich abschalten und wird dort von seinem Alltagsstress heimgesucht. Ihn verkörperte Daniel Kaun, der erstmals und eindrucksvoll predigte. Erfreulicherweise war der Gottesdienst, gerade auch von Firmlingen dieses Jahres, gut besucht. Firmlinge sprachen auch Fürbitten und brachten Brot und Wein zum Altar.

Abgerundet wurde dieser Samstagabend durch eine kleine, aber feine Agape mit Würstel und Getränken.



## Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

### Jugend

**Pfingstwochenende auf Schloss Riedegg zum Thema „Bleib in Bewegung“:** Fr. 13. Mai (Treffpunkt 17:45 Uhr) bis Mo. 16. Mai (Rückkehr 12:30 Uhr)

**Jahresabschluss der Jugend:** Fr., 1. Juli, 17 Uhr, Gottesdienst und Grillerei

**Jugendclub:** Sa 7. Mai, 19 Uhr und Fr., 1. Juli, 19 Uhr

### Jungschar und Minis

**Kuchenbuffet der Jungschar u. Minis:** So. 19. Juni ab 9.30 Uhr

**Spiel- und Sport-Nachmittag für Jungschar und Minis:**

Sa, 2. Juli, 15 Uhr, mit Grillerei

**Jungschar- und Mini-Lager:** So. 17. bis Sa. 23. Juli, in Roßleiten, Anmeldungen ab Mitte Mai in den Gruppenstunden und bei den Schriftenständen in der Kapelle.



## TAUFTERMINE (Mai – August 2016)

**Täufer: Pfr. Dr. Walter Wimmer**

jeweils Samstag, 7. Mai, 11 und 14 Uhr – 14. Mai, 15 Uhr  
28. Mai, 10 Uhr

18. Juni, 11 und 13 Uhr – 25. Juni, 11 und 14 Uhr

2. Juli, 11 Uhr – 30. Juli, 11 und 14 Uhr

**Täufer: Don Ronald Kigozi (Uganda)**

Samstag, 13. August und 27. August, 11 und 14 Uhr

**Anmeldung in der Pfarrkanzlei**

## TAUFEN

Marie Grabner	Regerstraße
Johannes Fritz u. Marie-Therese Clara von der Heiden	Dimmelstraße
Max Klapf	Sophiengutstraße
Leonhard Payrböck	Waldeggstraße
Elisa Theres Hefler	Schultestraße

## Baby OFFENER BABYTREFF

**Treffpunkt jeden Dienstag**, 9 bis 10.30 Uhr, im kl. Pfarrsaal  
Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

## GOTTESDIENSTZEITEN UND PFARRKANZLEISTUNDEN

**Sonn- und Feiertag:** 8.45 Uhr und 10 Uhr,  
Vorabendmesse um 19 Uhr, entfällt in den Sommerferien

**Wochentage:** Mi., Do. und Fr., 8 Uhr: Messe in der Kapelle

**St. Anna:** Di. 16 Uhr (Messe), Sa. 16 Uhr (Wortgottesfeier)

**Sonnenhof:** Mo., Mi., Fr. und So. sowie jeden 1. Sa. im Monat,  
jeweils 9 Uhr in der Kapelle

**Maiandachten:** So., Di. und Do., 19 Uhr

### Pfarrkanzleistunden:

**Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr**

**Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr**

**Tel:** 0732/65 72 95-0, **Fax:** 0732/65 72 95-23

**E-Mail:** [pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at)

[walter.wimmer@dioezese-linz.at](mailto:walter.wimmer@dioezese-linz.at)

[josef.hansbauer@dioezese-linz.at](mailto:josef.hansbauer@dioezese-linz.at)

[anna.bader@dioezese-linz.at](mailto:anna.bader@dioezese-linz.at)

**Homepage:** [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

Besuchen Sie unsere neue Homepage mit vielen Bildergalerien, Predigten, Aktuellem, Terminen usw.

## VERSTORBENE

Gertrud Bernhard  
Ing. Gerhard Neundlinger  
Dr.in Alfonsa Mittag  
Dr. Wolfgang Pühringer  
Wilhelm Praher  
Dr. Edgar Gegenhuber  
Gertraud Neundlinger  
Pauline Burgstaller  
Herbert Humer  
Lena Pozar  
Maria Gnadlinger  
Ing. Johann Bauer  
Prälat Dr. Rudolf Zinnhobler  
Marianne Hauhart  
Adelheid Lindorfer  
Dorothea Schweitzer  
Hedwig Datscher  
Marianne Humer  
Dr. Wilma Immler

Händelstraße  
Rob.-Stolz-Straße  
Roseggerstraße  
Melicharstraße  
Brahmsstraße  
Hartackerstraße  
St. Anna  
Rembrandtstraße  
Regerstraße  
St. Anna  
St. Anna  
Wallnerstraße  
Stockhofstraße  
St. Anna  
Joh.-Strauß-Straße  
Leharstraße  
Brahmsstraße  
Reyerstraße  
ehemals Hanriederstraße

## LANGE NACHT DER KIRCHEN 10.06.16

[WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT](http://WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT)



## Neue Pfarrhomepage – online seit Februar

Seit 6.2.2006 – also ziemlich genau 10 Jahre – war unsere Homepage in der bisherigen Form online. Aufgrund vieler technischer Änderungen war es an der Zeit, diese auf den seit 2014 laufenden diözesanen Server zu „übersiedeln“.

Vielleicht interessieren Sie ein paar Zahlen aus der Statistik:

- Sessions seit Beginn: 1.970.000
- Sessions pro Monat: 16.400
- Sessions pro Tag: 540

Besonders viele Besuche verzeichneten wir auf unseren Bildergalerien und den aktuellen Berichten aus dem Pfarrleben. Die Predigten, Pfarrblätter und unser jeweiliges Wochenblatt „Nächste Woche“ wurden tausende Male heruntergeladen.

Unter Mithilfe der diözesanen IT haben wir die Inhalte auf den neuen Server transferiert, was technisch nicht sehr einfach war. Viele Inhalte mussten Stück für Stück von der alten auf die neue Seite kopiert werden. Auch wenn noch nicht alles fertig ist, neue Inhalte kommen nur mehr auf die neue Seite.

Sie können diese unter der gewohnten Adresse:

[www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad) aufrufen.

ANNA BADER,  
Pfarrsekretärin und Homepage-Verantwortliche